

KURT HOLTER · GILBERT TRATHNIGG

Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart

2. erweiterte Auflage mit Beiträgen
von Walter Aspernig, Günter Kalliauer, Renate Miglbauer und Wilhelm Rieß.
Herausgegeben für den Musealverein Wels von Kurt Holter

12 FARBTAFELN, 12 KARTEN, 237 SCHWARZ-WEISS-ABBILDUNGEN

VERZEICHNIS DER MITARBEITER:

Walter Aspernig, Dr. phil., Mag., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, Direktor des BRGI. Wels,
Kurt Holter, Dr. phil., Univ.-Prof., Wels,
Günter K. Kalliauer, Leiter des Stadtarchivs Wels,
Renate Miglbauer, Dr. phil., Stadtmuseum Wels,
Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., Wiss. Oberrat, Direktor des Stadtmuseums Wels,
Gilbert Trathnigg, Dr. phil., Museumsdirektor, korrr. Mitgl. des Österr. Archäologischen Institutes, Konsulent der OÖ. Landesregierung,
ehrenamt. Konservator d. Bundesdenkmalamtes, Wels (†1970).

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein dem Land Oberösterreich
und dem Magistrat der Stadt Wels zu danken.

ABBILDUNGSNACHWEIS: Die Abbildungen wurden nach Möglichkeit und zum Großteil der ersten Auflage entnommen.

Diese und ergänzende Vorlagen stellten das Stadtarchiv mit seinen Fotosammlungen, darunter Beispielen
von Dr. Rochart, Werkgarner-Ganser und Zaglmayr, ebenso wie das Stadtmuseum zur Verfügung.

Neue Objektaufnahmen verdanken wir Frau Konsulent Helga Födisch, neue Außenaufnahmen stellte
Frau Elisabeth Erber aus der Dokumentations-Sammlung zur Verfügung.

Insbesondere danken wir für Bildvorlagen dem Bundesdenkmalamt, Wien, für die Abb. auf S. 76, 80, 93, 96, 106, 107, 111,
113, 114, 117, 127, 132, 148, 149, 153, 154, 160, 169, 173, 176 (2), 179, 181, 187, 208, 209 (4), 220, 221 (2), 222, 227, 245, 246, 262,
Fremdenverkehrsverband Wels: S. 133, 141, 165, 246, 249, 251 (Erhardt), 256, 258, 259, 263,

Dr. K. Holter: S. 73, 85, 131, 134, 135, 168, 176, 207 (2), 235,

G. Urbann, Wels: S 84.

Dipl.-Ing. G. Weixelbaumer/Luftbildverlag Hans Bertram, Wildschönau, Tirol: S. 241, 253, 260, 261.

FARBBILDER:

H. Födisch, Stadtmuseum Abb. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9, 10, 14, 15, 17, 18, Umschlag Rückseite,

Fremdenverkehrsverband Wels: Abb. 19, Umschlag Vorderseite

Hofstetter, Ried: Abb. 12, 13

K. Holter: Abb. 11,

Musealverein, Wels: Abb. 6, 8,

Werkgarner-Ganser, Wels: Abb. 16

25. JAHRBUCH DES MUSEALVEREINES WELS

Schriftleitung: Univ.-Prof. Dr. Kurt Holter

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagshaus Welsermühl, Wels

Inhaltsverzeichnis

LEOPOLD SPITZER und KARL BREGARTNER, Bürgermeister der Stadt Wels: Zum Geleit.	5
KURT HOLTER und GILBERT TRATHNIGG: Einleitung .	8
GILBERT TRATHNIGG: Die urgeschichtliche Zeit	10
Nachträge zur Forschungslage (M u. R: 14)	
Die Römerzeit.	17
Das römische Wels (17) – Der römische Stadtbezirk (22) – Topographie des römischen Wels (28) – Handel und Gewerbe (33) – Gräberfelder (35) – Bestattungsformen (38) – Ergebnisse der Forschungen von 1965–1985 (M: 43) – Das Territorium von Ovilavis (M: 45).	
KURT HOLTER und GILBERT TRATHNIGG: Dunkle Jahrhunderte	49
Die Völkerwanderungszeit und die Frage der Siedlungs-Kontinuität (49) – Die bayerische Landnahme (T u. H: 51) – Graf Machelm (T u. H: 53) – Wels zu Machelms Zeiten (T u. H: 55)	
KURT HOLTER und WALTER ASPERING: Das Mittelalter	58
Von den Karolingern zu den Saliern (58) – Lambach und Wels kommen an Würzburg (60) – Die Brückenprivilegien (61) – Die Kirchen im hohen Mittelalter (63) – Der Übergang an Österreich (65) – Albero von Polheim und das Polheimer Schloß (66) – König Ottokar von Böhmen (67) – Wels in den Auseinandersetzungen mit Bayern (68) – Gründung des Minoritenklosters (H u. A: 69) – Das Werden des Stadtplatzes (70) – Die erste Zeit der Habsburger (71) – Die Zeit der Privilegien (74) – Ablassbriefe und Glasfenster (76) – Stadtämter und Bürgerhäuser im 14. Jahrhundert (A u. H) – Die soziale Schichtung der Bewohner von Wels im Spätmittelalter (A: 81) – Die Verwaltung der Stadt Wels im Spätmittelalter (A: 82) – Die Burgvogtei seit dem 14. Jahrhundert (83) – Das 15. Jahrhundert (84) – Die Zeit Friedrichs III. (88) – Unter Kaiser Maximilian I. (94) – Der Tod Kaiser Maximilians I. – Die letzten Tage des letzten Ritters (R: 99).	
GILBERT TRATHNIGG und KURT HOLTER: Reformation, Gegenreformation und Bauernkriege.	106
Vom Tod Kaiser Maximilians I. bis zum Sieg der Gegenreforma-	

tion (T) – Die Wiedertäuferbewegung und der Beginn der Reformation (T u. H: 107) – Höhepunkt und Krise des Protestantismus: Die Gegenreformation (H: 109) – Die Lateinschule in Wels (H: 117) – Die Blütezeit des 16. Jahrhunderts (H: 119) – Handwerk und Handel (T: 119) – Die städtische Verwaltung (T u. H: 124) – Kultur der Blütezeit (T u. H: 132) – Streiflichter aus dem konfessionellen Zeitalter (T: 139) – Das Jahr 1626 und seine Folgen (H: 142)

WALTER ASPERING, KURT HOLTER und GILBERT TRATHNIGG: Die Barockzeit	145
Welser Auswanderer in Regensburg (T: 145) – Der Bauernkrieg 1632 (H: 146) – Wiederaufbau in schwerer Zeit (T: 147) – Auflösung des Polheimer Besitzes um Wels (A: 150) – Neue Adelsitze um Wels (A: 152) – Wiedererrichtung des Minoritenkonventes und geistliches Leben (H: 154) – Das Kapuzinerkloster (T: 158) – Die Burgvogtei Wels (H: 159) – Handel und Wandel nach dem Sieg der Gegenreformation (T: 160) – Die städtischen Einrichtungen im 17. Jahrhundert (T: 163) – Entwicklungstendenzen im 18. Jahrhundert (H: 165) – Kunst und Kunsthandwerk (H: 167) – Brauereien (H: 177) – Stadtadel und Pfleger (H: 178) – Kriegsschatten (T: 180)	
KURT HOLTER und GILBERT TRATHNIGG: Von den Reformen Kaiser Josefs II. bis zum Zweiten Weltkrieg	184
Die Revolution von oben (T: 184) – Die Kriegsjahre (Franzosenzeit) (H u. T: 186) – Biedermeier und Vormärz (T u. H: 190) – Das Jahr 1848 und seine Folgen (T u. H: 198) – Aufhebung der Grundherrschaft (H u. T: 200) – Die Erbauung der Dragoner-Kaserne (H: 201) – Auf dem Weg zur Industriestadt (T u. H: 202) – Die Ära Dr. Groß (T u. H: 206) – Das Bauwesen unter Bürgermeister Dr. Groß (H u. T: 208) – Die Ära Dr. Schauer (T u. H: 213) – Welser in Kunst und Wissenschaft im 19. Jahrhundert (T: 223) – Im Weltkrieg und in der Inflation (T: 226) – Zwischen den Weltkriegen (T: 230) – Der Zweite Weltkrieg (T u. H: 234)	
GILBERT TRATHNIGG und GUNTER KALLIAUER: Das neue Wels	238
Die erste Nachkriegszeit (T: 238) – Der erste große Aufschwung (T: 239) – Die Erhebung zur Statutarstadt (T u. K: 247) – Bevölkerungsbewegung (K: 248) – Wirtschaft (K: 248) – Stadtentwicklung (K: 250) – Verkehr (K: 254) – Energie und Umwelt (K: 255) – Der Magistrat der Stadt Wels (K: 256) – Die Schulstadt (K: 260) – Sport (K: 262) – Kultur (K: 263)	
Verzeichnis der Abbildungen u. Karten	269
Namen- und Sachregister	271

An allgemein wichtigen Neubauten sind zu erwähnen: der Ausbau des Allgemeinen Krankenhauses Wels der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz mit zwei neuen Bettentrakten, das Rot-Kreuz-Gebäude, Maria-Theresia-Straße, der Erweiterungsbau der OÖ. Gebietskrankenkasse (1984), das Bundesamtsgelände in der Dragonerstraße, in dem seit 1977 die Bundesbehörden zusammengefaßt sind. Im letztgenannten Gebäude ist u. a. die Bundespolizeidirektion untergebracht, die unter ihrem Leiter Polizeidirek-

tor HR. Dr. Alois WOLF (seit 1962) die umfangreichen Aufgaben im Bereich der öffentlichen Sicherheit wahrnimmt. Anzuführen sind ferner die neuen Mannschaftsunterkünfte in der Hessenkaserne, der private Schlachthof im Industriegelände (1978), die Postgarage in der Salzburger Straße und das Verbundamt der Bundespost in der Karl-Loy-Straße (1981) mit über 33 000 Anschlüssen. Die Sparkasse in Wels eröffnete neben mehreren Filialen in Wels-Stadt und -Land 1975 ihre neue Hauptanstalt in der Ringstraße.



Ausbau des Allgemeinen Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Kreuz nach dem Stand von 1985. Architekt Hans Feichtinger.

Die in diesem Teilabschnitt dargestellte Entwicklung ist eingebunden in den Flächenwidmungsplan, der nach Vorarbeiten seit Mitte der Sechzigerjahre im November 1981 vom Gemeinderat der Stadt Wels beschlossen wurde und durch Zustimmung der oö. Landesregierung im August 1984 in Rechtskraft erwuchs. Im Sinne des oö. Raumordnungsgesetzes 1972 dient er u. a. dazu, alle Gemeindeflächen gemäß ihrer Nutzung auszuweisen und Planungen auch überregionalen Charakters darzustellen. Er weist ungefähr ein Drittel der Gemeindeflächen als Bauland, fast 60 % als Grünland und ca. 10 % als Verkehrsflächen aus.

Als Vorstufen waren der Stadtentwicklungsplan 1975 und der Generalverkehrsplan 1977 von Prof. Dr. Hermann KNOFLACHER erstellt worden.

Für eine neue Planung zeigen wir den Flächenwidmungsplan Nr. 1/1984 auf S. 266 u. 267.

VERKEHR

Als wesentliche Aufgabe der Sechzigerjahre erschien den Welser Politikern und Wirtschaftstreibenden die Anbindung unserer Stadt an das überregionale Verkehrssystem. Im Bereich des Schienenverkehrs war Wels seit jeher ein Knotenpunkt, auch durch die weitsichtige Tätigkeit der Welser Lokalbahnsgesellschaft, deren erstes realisiertes Projekt, die Bahnverbindung Haiding-Eferding—Aschach, 1986 ihr 100-Jahr-Jubiläum feiern kann. Der Ausbau des Schienenverkehrs zwischen Linz und Wels wurde bis heute nicht verwirklicht.

Beim Straßenverkehr lag Wels etwas abseits der Autobahn Wien—Salzburg, die Bundesstraße 1 war ihrer Funktion als Hauptverkehrsträger weitgehend entledigt.

Erst nach langen Bemühungen war es möglich, eine ausreichende Verkehrsverbindung von Sattledt her mit einer neuen Traunbrücke (1970) zu erhalten. Die Fortsetzung nach Norden, die ursprünglich als Hochstraße geplante Osttangente, wurde nach Umplanungen und nach der Fertigstellung des Weigl-Viaduktes erst Mitte 1981 durchgehend befahrbar.

Bis Mitte 1976 war die Autobahn Linz—Wels bis zur Abfahrt Wels-Ost fertiggestellt, seit 1982 führt die Innkreis-Autobahn bis Geisensheim. Durch mehrere Jahre zogen sich die Diskussionen über die Situierung der sogenannten „Westspange“, auf deren Trasse der überregionale Nord-Süd-Verkehr zwischen der BRD und dem Adria-raum um Wels herum führen soll. Ende 1985 wurde eine einvernehmliche Lösung in Form der sogenannten „Rinderer-Trasse“ gefunden.

Die Stadt Wels wird in absehbarer Zukunft in einem Autobahndreieck mit optimalen Verbindungswegen liegen. Die Hoffnung, dadurch den innerstädtischen Verkehr zu entlasten, ist berechtigt.

Ende 1985 waren 21 022 zweispurige und 5100 einspurige Kraftfahrzeuge in Wels zugelassen. Diese Zahlen allein verdeutlichen die Probleme auf den gut 280 km langen Gemeindestraßen von Wels, auch in Hinblick auf den ruhenden Verkehr. Große finanzielle Aufwendungen waren erforderlich, um den Nord-Süd-Verkehr durch Unterführungen im Zuge der Albrecht- und Wimpassinger Straße zu leiten und die im Nordwesten entstandenen Stadtgebiete einzubinden. Wels ist auf Grund seiner flachen Anlage eine Stadt der Radfahrer; dem wird seit



Bundesamtsgebäude gegenüber der ehemaligen Dragoner-Kaserne im Bau (1976).

1982 durch die Anlage von Radwegen Rechnung getragen. Zum Zwecke der Verkehrsberuhigung entstanden im Jahre 1985 am Schenkelbachweg, in der Spöttl- und in der Otto-Hahn-Straße Wohnstraßen.

Mit der wachsenden Ausdehnung der Stadt vor allem in Ost-West-Richtung wuchs der Bedarf nach Massenverkehrsmitteln. Ende 1962 richtete die Fa. Stöttinger & Schierl einen Linienverkehr auf Privatbasis mit zwei Bussen ein, der bis 1977 auf sechs Busse ausgebaut wurde und finanziell zumindest kostendeckend gestaltet werden konnte. Eine entscheidende Verbesserung erfuhr das Angebot an Massenverkehrsmitteln durch die Verlagerung der zentralen Umsteigestelle vom Kaiser-Josef-Platz zum Autobusbahnhof im März und durch die Einführung der „Großen Lösung“ ab September 1984. Die Fa. Welser Linienverkehr führt nunmehr zwölf Linien, Thalheim ist eingebunden, die Schulbus-Aktion integriert, die Fahrzeiten sind benutzerfreundlicher geworden. Den finanziellen Abgang deckt die Elektrizitätswerk Wels AG. als stiller Gesellschafter.

Zunehmende Bedeutung nicht nur für den Flugsport erlangte der Welser Flughafen, der im Jahre 1972 das Öffentlichkeitsrecht erhielt.

Eine erfreulich ansteigende Tendenz erlebt der Fremdenverkehr in Wels. Waren die Übernachtungen Auswärtiger früher hauptsächlich beruflich bedingt, so nahm in den letzten Jahren der Besuch von Ausländern im Rahmen des Städtetourismus erfreuliche Ausmaße an. Der im Jahre 1963 gegründete Fremdenverkehrsverband Wels unter Obmann Dkfm. Michael KAUFMANN und Geschäftsführer Walter HÖDL konnte zuletzt Nächtigungsziffern von fast 100 000 verzeichnen. Bei den auswärtigen Besuchern findet die revitalisierte Altstadt großen Anklang.

Wels war auch außerhalb der Messeveranstaltungen immer eine gastfreundliche Stadt. Großveranstaltungen wie internationale Treffen der Heimkehrerverbände oder des Kulturvereines der Heimatvertriebenen fanden ebenso großen Zulauf wie das erste Welser Stadtfest im Juni 1983 und neuerlich 1985.



Bundesamtsgebäude an der Dragonerstraße (1977).

ENERGIE UND UMWELT

Die Bedeutung einer billigen, ungestörten Energieversorgung ist den Bewohnern Europas anlässlich der Ölschocks klar vor Augen geführt worden. Dieser Aufgabe widmet sich im Bereich der Stadt Wels die Elektrizitätswerk Wels AG (EWWAG). Die Versorgung mit elektrischem Strom wird durch die Staustufe Traunleithen und durch Zuschaltungen seitens der OKA gewährleistet. Den steigenden Bedarf an Gas konnte das Elektrizitätswerk durch die Errichtung eines zweiten Gaswerkes in der Neustadt im Jahre 1966 zufriedenstellen.

Als besonders umweltfreundlich ist die Versorgung zahlreicher Wohnbauten mit Fernwärme durch das Fernheizwerk zu bezeichnen; dies besonders, seit 1971 die Umstellung von Braunkohle auf Erdgas erfolgte. Zur Belieferung dient u.a. die Ferngasleitung Offenhausen—Wels.

Seit 1. 1. 1984 befindet sich die EWWAG im ausschließlichen Besitz der Stadt Wels. Die Österreichische Nationalbank verkaufte der Stadt ihren 35 %-Anteil der Aktien um 225 Millionen Schilling, die Stadt wiederum übergab der EWWAG die Wasserversorgungsanlage und die in ihrem Besitz befindlichen Aktien.

Die Wichtigkeit einer gesunden Umwelt mit reiner Luft, sauberem Wasser und zentral gelegenen Erholungsflächen ist den Stadtvätern stets bewußt gewesen. So erteilte die Stadt Wels nur unter bestimmten Bedingungen ihre Zustimmung zum Bau des OKA-Kraftwerkes Marchtrenk, das im Jahre 1980 in Betrieb genommen wurde. Der anhaltenden Verschmutzung des Traunwassers durch umweltbelastende Abwässer mehrerer Industriebetriebe am Oberlauf von Traun und Ager soll bis zum Jahre 1990 abgeholfen werden.

Die Grün- und Erholungsflächen werden laufend ausgebaut. Die Errichtung zahlreicher Kinderspielflächen bei Wohnsiedlungen, die weitgehende Umgestaltung des Tiergartens zu einem Heimattierpark, die Erhaltung der Auzonen am Oberlauf der Traun ist ebenso zu erwähnen wie die Gestaltung der Freizeitanlage Wimpassing zu einem multifunktionalen Erholungszentrum.

Noch zu Anfang der Siebzigerjahre wurde der Müll durch Ablagerung in aufgelassenen Schottergruben „beseitigt“. Die Gefahr für das Grundwasser durch absinkende Giftstoffe war evident. Im Herbst 1973 nahm die Stadt Wels die östlich ihrer zentralen Mülldeponie, dem Schießstättengelände, befindliche Müllverbrennungsanlage in Betrieb. 1977 kam eine zweite Verbrennungseinheit dazu. Von den ungefähr 18 000 Tonnen Müll des Jahres 1985 lieferte die städtische Müllabfuhr über 60 % an, ein Viertel stammte aus Industrie und Gewerbe, über 11 % kamen aus Nachbargemeinden.



Kläranlage des Abwasserverbandes Welser Heide in Kappern-Marchtrenk (1985).

DER MAGISTRAT DER STADT WELS

Mit der Erhebung von Wels zur Statutarstadt waren neue, große Aufgaben im Bereich der Verwaltung erwachsen. Zu den Agenden eines Stadtgemeindeamtes waren die einer Bezirksverwaltungsbehörde zu übernehmen. Dies bedeutete freilich gleichzeitig die Schaffung eines größeren Entscheidungsrahmens auf politischer und verwaltungstechnischer Ebene.

Schon seit dem 11. 1. 1963 leitete Leopold SPITZER als Bürgermeister die Geschicke unserer Stadt. In seiner 19jährigen Amtszeit durchlief die Stadt Wels eine Periode dynamischer Aufwärtsentwicklung bei gleichzeitigem grundsätzlichen Wandel der Aufgabenstellung für die Gemeinde- und Bezirksverwaltung. Mehr und mehr waren die Dienstleistungen in den Vordergrund gerückt, der Behördencharakter in den Hintergrund getreten. Bürgermeister Spitzer war bei aller politischer Grundsatztreue stets ein Bürgermeister für alle Welser, dem die Aufgaben der Wirtschaftsförderung, der Verbesserung der Infrastruktur, der Altenbetreuung und des Ausbaus des Schulwesens besonders am Herzen gelegen waren. Schon während seiner aktiven Laufbahn waren ihm hohe Auszeichnungen zuteil geworden; die höchste Ehrung, die die Stadt Wels zu vergeben hat, erfuhr Regierungsrat Spitzer kurz nach seinem Rücktritt am 12. 1. 1982 durch die Verleihung der Würde der Ehrenbürgerschaft.

Das Amt des Bürgermeisters übernahm am 18. 1. 1982 Karl BREGARTNER nach einstimmiger Wahl durch den Gemeinderat. Schon seit 1967 gehört er dem Gemeinderat an. Er wurde sofort in den Stadtssenat berufen. Während seiner Tätigkeit als Abgeordneter zum Nationalrat in den Jahren 1972 bis 1976 schuf er für Wels wichtige und günstige Verbindungen zu den Regierungsstellen. Seit er im Februar 1976 als designierter Nachfolger Bürgermeister Spitzers zum ersten Vizebürgermeister gewählt wurde, fungierte er bis 1979 als Personal- und seither als Finanzreferent. Gerade dieses Referat ist in einer Phase der Hochzinspolitik und der wirtschaftlichen Rezession von größter Bedeutung. Sein Hauptanliegen sieht Bregartner in einer möglichst bürgernahen Verwaltung der Stadt.

Als Vizebürgermeister fungieren Regierungsrat Ernst OBERROITHMAIER (seit 1982), Prof. Werner WIGELBEYER (seit 1976) und Hubert VORABERGER (seit 1985).

Daß es in kurzer Zeit gelungen ist, die Verwaltung auf die neuen Erfordernisse umzustellen, kann als besonderes Verdienst von Magistratsdirektor Dr. Robert SCHWARZ bezeichnet werden. Seit 1965 steht er als nunmehr dienstältester Magistratsdirektor Österreichs an der Spitze der Stadtverwaltung, der es durch straffe Organisation und laufende Modernisierung der Einrichtungen immer wieder gelingt, die an sie herangetragenen zahlreichen Wünsche nach Maßgabe der Möglichkeiten zu verwirklichen.

Das Statut der Stadt Wels war am 11. 12. 1963 vom öö. Landtag vorläufig analog dem für Steyr geltenden Statut beschlossen worden. Mit 31. 12. 1985 erhielt Wels ein Statut im Sinne der Bestimmungen in der Novelle des Bundesverfassungsgesetzes 1962 über das neue Gemeinderecht. Ihre letzte Änderung erfuhr die Stadtverfassung im Jahre 1979, wobei im besonderen der Demokratisierung und Mitbestimmung der Gemeindebürger Raum geschaffen wurde.

Bedingt durch die geschichtliche Entwicklung wie auch durch Versäumnisse und nur aus dem historischen Zusammenhang verständliche Fehlbeurteilungen früherer Generationen bestand in Wels ein großer Nachholbedarf im Bereich der lebensnotwendigen Ver- und Entsorgungseinrichtungen wie in keiner anderen Stadt Österreichs. Diesen Nachholbedarf rasch abzudecken, war die vordringlichste Aufgabenstellung auch der Statutarstadt.

Seit dem Jahre 1949 wird der Kanalbau zügig vorangetrieben. Gegenwärtig werden Wohnbauten, öffentliche Einrichtungen und Betriebe durch über 5100 Hausanschlüsse und 105 km lange Rohrleitungen entsorgt.

Die Klärung der Abwässer erfolgte durch fast zwei Jahrzehnte über die mechanische Kläranlage Traunau. Bedingt durch den Bau der OKA-Staustufe Marchtrenk mußte eine regionale Lösung für eine umweltfreundliche Beseitigung der Abwässer angestrebt werden. Durch den 1975 gegründeten Abwasserverband Welser Heide erfolgt seit 1984 die Sammlung und Reinigung der Abwässer von ca. 200 000 Einwohnergleichwerten in der vollbiologischen Kläranlage in Kappern/Marchtrenk. Diesem Verband gehören außer Wels die Gemeinden Gunskirchen, Buchkirchen, Marchtrenk, Steinhaus, Thalheim,



Bürgermeister Karl Bregartner.

Schleißheim und Weißkirchen an. Dafür war bisher eine Investitionssumme von über 500 Millionen Schilling erforderlich, deren Hauptanteil die Stadt Wels zu tragen hatte. Mit Vzbgm. a.D. Max RUDOLF, dem langjährigen Baureferenten der Stadt (1963–1985), stellt unsere Stadt den Obmann dieses Verbandes. Die feierliche Eröffnung der Kläranlage erfolgte am 1. 6. 1985.

Die gesundheitsgefährdende Verschlechterung der Qualität des Grundwassers in unserem Ballungsraum erforderte außergewöhnliche Anstrengungen zur Errichtung einer zentralen Wasserleitung. Allein die Vogelweide- und die Albrecht-Siedlung verfügten über Zentralbrunnen, alle anderen Objekte deckten ihren Wasserbedarf aus Hausbrunnen.



Pensionistenheim der Stadt Wels. Ausbau 1983, errichtet von der LAWOG.

Die Verwirklichung des bereits im Jahre 1908 projektierten Vorhabens einer Wasserversorgung durch den Brunnen in der Au wurde zu Gunsten der sicherer erscheinenden Versorgung von der Traun-Enns-Platte her fallengelassen. Im Frühjahr 1966 konnten in Ottsdorf vorerst 114 Quellen mit einer Schüttung von 70 l/sec. gefaßt werden, der Wasserleitungsbau im Stadtgebiet hat schon im August 1965 eingesetzt. Bis zur Aufnahme des Probetriebes im Oktober 1967 waren schon 150 Quellen erfaßt und über 25 Millionen Schilling investiert. Im Verlauf des Jahres 1969 wurden als erste Wohnviertel Lichtenegg-Süd mit dem Rennerhof und die Vogelweide an die zentrale Wasserleitung angeschlossen. Zur Schaffung von Wasserreserven und besonders zur Abdeckung der Bedarfsspitzen während der großen Messeveranstaltungen wurde der Hochbehälter II in Edtholz mit einem Fassungsvermögen von 10 000 m³ im Herbst 1973 in Betrieb genommen.

Im Jahre 1976 waren fast die Hälfte der Stadtbevölkerung, vor allem in Neubaugebieten, zahlreiche öffentliche Einrichtungen und auch Produktionsbetriebe mit Bedarf an sauberem Wasser angeschlossen. Als besonders wichtig erwies sich die Versorgung mit sauberem Wasser unter anderem für die Bewohner der Schießstätten-Siedlung, die 1973 in einem Notbauprogramm angeschlossen wurden, und für die Bewohner und Betriebe des nördlichen und östlichen Stadtzentrums nach einem mutwillig herbeigeführten Ölunfall im März 1985.

Da mit einem weiteren Ausbau der Ottsdorfer Quellen nicht gerechnet werden konnte und dort außerdem das Schüttungsvolumen nachließ, mußte die Suche nach weiteren sicheren Wasservorkommen vorangetrieben werden.

Nach ca. zehn Jahre währenden Untersuchungen in der Pettenbachrinne im Gemeindegebiet von Steinerkirchen begann dort im Herbst 1982 die Errichtung des Horizontalfilterbrunnens, der bis in eine Tiefe von 54 m getrieben wurde.

Die besonders von Bürgermeister Bregartner betriebene EWWAG-Lösung stellte den weiteren Ausbau der Wasserversorgung auf eine neue Grundlage. Bei gleichzeitiger Entlastung des Stadthaushaltes vermag die EWWAG diesen Versorgungsbetrieb nach kaufmännischen Gesichtspunkten und mit besseren Finanzierungsmöglichkeiten zu führen. Bei Inbetriebnahme des Horizontalfilterbrunnens im Juni 1986 waren bereits ca. 40 000 Personen durch ein Rohrnetz von 100 km an die zentrale Wasserversorgungsanlage angeschlossen.

Ein besonderes Augenmerk legte der Magistrat stets auf die Belange der Freiwilligen Feuerwehr. Den ungefähr 180 Mann des Aktivstandes wurden nach Möglichkeit die modernsten Geräte und Fahrzeuge für ihre oft lebensgefährlichen Einsätze zur Verfügung gestellt. Dem langjährigen Kommandanten, Branddirektor Josef ZEILMAYR († 1975), war es nicht mehr vergönnt, die drängende Lösung einer modernen Unterbringung der Feuerwehr zu erleben. Erst unter seinem Nachfolger, Oberbrandrat Dr. Alfred ZEILMAYR (seit 1973), konnte nach Untersuchung verschiedener Varianten die Standortfrage der neuen Hauptfeuerwache geklärt werden. Nach der Einstellung des Betriebes im städtischen Schlachthof im Jahre 1979 wurde vorerst ein Wohntrakt mit Dienstwohnungen errichtet. Ab Oktober 1983 entstand an der Ecke Dragoner-/Hamerlingstraße Österreichs größter Feuerwehrbau mit Katastrophenhilfsdienst-Halle. Anlässlich der Eröffnung im September 1985 konnte die FF Wels ihr 120jähriges Bestandsjubiläum feiern.

Der Aufgabenbereich der sozialen Betreuung hat in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung und Umfang entscheidend zugenommen. So unterhält die Stadt Wels seit Mitte der Siebzigerjahre beispielgebende Beratungsstellen für Drogenabhängige und Alkoholiker.

Das sprichwörtliche soziale Netz wurde besonders im Bereich der Altenbetreuung eng geknüpft. In den Jahren 1965 bis 1984 entstanden in allen Stadtteilen insgesamt zehn Tagesheimstätten für ältere Menschen. Seit Mitte

1973 erhalten betagte Bürger einen Seniorenpaß; ein Jahr später wurde mit tatkräftiger Unterstützung aller Welser Service-Clubs die Aktion „Essen auf Rädern“ eingeführt. Dem ehemaligen Verwalter L. Spitzer und dem Sozialreferenten Vzbgm. Karl MAYRHOFER (†1985) war der Ausbau und die Modernisierung des Pensionistenheimes ein besonderes Anliegen. In den Jahren 1962 bis 1967 entstand entlang der Hans-Sachs-Straße ein großer Erweiterungsbau, dem großen Bedarf wurde je-

doch erst der den Altbau ersetzende Erweiterungsbau der Jahre 1979 bis 1983 gerecht. Das Pensionistenheim verfügt nach den letzten Investitionen in Höhe von ca. 125 Mio. Schilling über 200 Betten und über einen Pflgetrakt mit weiteren 87 Betten.

Für Senioren, die ihre Lebensumstände noch weitgehend selbst gestalten können und wollen, errichtete die Heimstättengenossenschaft in den Jahren 1979 und 1985 zwei Seniorenwohnhäuser mit ca. 150 Kleinwohnungen.

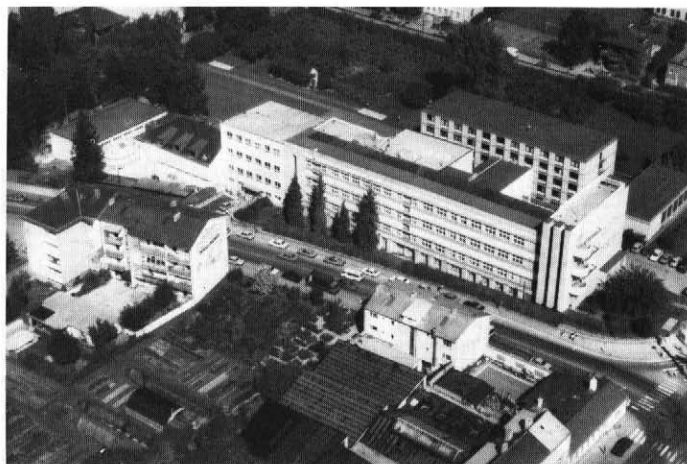


Hauptfeuerwache an der Hamerlingstraße (1985), errichtet von der LAWOG.

In vermehrtem Ausmaß treten im sozialen Bereich aber auch private Initiativen zutage: Im Jahre 1975 eröffnete die „ÖÖ. Lebenshilfe“ in der Friedhofstraße eine Tagesheimstätte, seit 1979 betreut der Verein „Tagesmütter“ die Kleinkinder berufstätiger Mütter. Die Caritas führt seit 1976 den Heilpädagogischen Kindergarten in der Blum-Straße.

Das Rote Kreuz Wels ist auch im Bereich der Hauskrankenpflege engagiert.

Der politische Gestaltungswille einer Stadtverwaltung findet im Budget seinen handgreiflichsten Ausdruck. In welchem Ausmaß die Aufgaben des Magistrates gewachsen sind, verdeutlichen die Nominalbeträge der Haushaltsvoranschläge für 1964 und 1985: ordentliche Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 90,9 Mio. S, außerordentlicher Voranschlag ca. 29,3 Mio. S; im Jahre 1985 lauteten die Beträge 836,7 Mio. S bzw. 138,2 Mio. S. Der Schuldenstand der Stadt Wels hat sich in diesen 21 Jahren von unter 100 Mio. S auf fast 1 Milliarde S in etwa verzehnfacht. Dabei wirkte sich vorteilhaft aus, daß seit dem Überschreiten der 50 000er-Grenze bei der Volkszählung 1981 höhere Beträge an Ertragsanteilen einlangen.



Wirtschaftskundliches Realgymnasium der Armen Schulschwester in Vöcklabruck, Entwurf von H. Steineder, 1929/30, mit dem Zubau, 1985.

DIE SCHULSTADT

Jede Gemeinde Österreichs ist gesetzlich dazu verpflichtet, für die Kinder ihrer Bürger Pflichtschulen zu errichten und diese zu erhalten. In Wels ist die Erfüllung dieser Verpflichtung mit dem Namen Bürgermeister Spitzers besonders eng verbunden. Der Bau der beiden Hauptschulen in der Vogelweide (1967 und 1971), der Doppelhauptschule Pernau (1974) und des ersten Abschnittes der Hauptschule Lichtenegg (1978) sind ebenso zu erwähnen wie der Ausbau und die Sanierung bereits bestehender Schulgebäude. Noch im Schuljahr 1986/87 wird der Polytechnische Lehrgang in das adaptierte Schulgebäude in der Eisenhowerstraße einziehen.

Daneben wurde ein ehrgeiziges Kindergarten-Bauprogramm verwirklicht. Durch die Errichtung zahlreicher Kindergärten in allen Stadtteilen und von vier Horten für Schulpflichtige wurde es vielen Müttern ermöglicht, einem Beruf nachzugehen. Großzügige finanzielle Hilfe wurde der Stadt durch ihren jüngsten Ehrenbürger, KR. Senator Wilhelm WILFLING, zuteil, der den Bau der Kindergärten Robert-Koch-Straße (1975) und den Ausbau des Kindergartens Herrengasse (1984) mit Spenden von fast 13 Millionen S unterstützte.

Doch auch auf dem Sektor der weiterführenden Schulen waren und sind Stadt und Bürger höchst engagiert: der Ausbau der Expositur der Bundeshandelsakademie II Linz in Wels war nur durch finanzielle Hilfen seitens der Stadt möglich. Mit 1. 1. 1968 wurde im Neubau Stelzhammerstraße die eigenständige BHAK Wels eingerichtet. Gleichzeitig übernahm der Bund die städtische Handelsschule.

Für den Neubau des Bundesrealgymnasiums in der Brucknerstraße stellte die Stadt den Baugrund kostenlos zur Verfügung. Im September 1967 zogen dort die Schüler ein. Bald darauf wurde das nunmehrige Bundesgymnasium in der Dr.-Schauer-Straße baulich erweitert. Das als Schulversuch gestartete „Sportgymnasium“ in der Wallerer Straße wurde ab 1. 9. 1977 als BRG II eine eigene Anstalt.

Langer Vorbereitungen und zäher Verhandlungen seit 1960 bedurfte es, um eine „Gewerbeschule“ nach Wels zu bekommen; 1971 eröffnete die Höhere Technische Bundeslehranstalt mit der Fachrichtung Chemische Betriebstechnik den Lehrbetrieb; bis 1981 wurde das Gelände der alten Lederfabrik Adler neu verbaut, seit 1980 werden auch die Fachrichtungen Elektrotechnik und Maschinenbau unterrichtet.

Die im Zweiten Weltkrieg von der Stadt übernommene Fachschule für Damenkleidmacher und wirtschaftliche Frauenberufe wurde ab dem Schuljahr 1982/83 auslaufend aufgelöst. Gleichzeitig wurde die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe eröffnet.

Schon im Herbst 1963 hatten die Vöcklabrucker Schwestern das Wirtschaftskundliche Realgymnasium für Mädchen eingerichtet.



Hauptschule 8, Zeileisstraße 1, Architekt Max Bauböck, und Wohngebiet Lichtenegg um das Sternhochhaus.

Auch auf dem Sektor der berufsbildenden mittleren Schulen erfolgten viele Neuerungen: Die Kaufmännische Berufsschule bezog 1968 ihren Neubau in der Blum-Straße und die frühere Müllereifachschule, seit 1966 Meisterschule für Mülerei des Landes Oberösterreich, ihren Neubau in der August-Göllerich-Straße.

Die Unterbringungsmöglichkeiten für zahlreiche Schüler, die ihren Wohnsitz außerhalb von Wels hatten, wurden durch *Internats* verbessert. Die Schulschwester erweiterten ihren Internatsbau in der Vogelweiderstraße ebenso wie die Marianhiller Missionare das Internat St. Berthold in der Rainerstraße. Um 1970 entstand an der Linzer Straße das Internat der Berufsschule I. Dazu kam ab 1977 das Schüler- und Lehrlingsheim in der Obermüllnerstraße.

In diesem Zusammenhang sind auch die zahlreichen Einrichtungen der *Erwachsenenbildung*, die in Wels ihren Sitz haben, zu nennen: vor allem das überregional ausstrahlende Diözesan-Bildungshaus Schloß Puchberg, das Berufs- und das Wirtschaftsförderungsinstitut, die Bildungswerke der einzelnen Pfarren und die Volkshochschule der Arbeiterkammer mit ihren zahlreichen Nebenstellen im Bezirk Wels-Land. Die Volkshochschule der Stadt Wels erhielt 1973 eine neue Geschäftsstelle, im Herbst 1983 eine Zweigstelle in der Gartenstadt. Alle diese Einrichtungen sind darum bemüht, den lernwilligen Erwachsenen in einer sich rasch wandelnden



Kapelle im Allgemeinen Krankenhaus mit dem Glasfenster von Rudolf Kolbitsch.

Welt Kenntnisse zu vermitteln und darüber hinaus Programme für sinnvolle, kreative Freizeitgestaltung anzubieten. Auf diesem Gebiet ist auch der Verein „Familienzentrum Wels“ aktiv.

SPORT

Die wachsende Bedeutung des Sportes in unserer Gesellschaft, besonders für die Erhaltung der Gesundheit und Spannkraft in jeder Altersstufe, ist evident. Nicht nur die Stadt, sondern auch viele Vereine nehmen sich dieser Aufgabe verdienstvoll an.

Die Stadt gestaltete mehrere Schulturnhallen auch für Zwecke des Hallensportes aus; zu nennen ist hier die Dreifach-Turnhalle in Lichtenegg. Seit 1971 finden in der Jubiläumshalle auch Sportveranstaltungen statt. In den Jahren 1973 bis 1977 wurde neben der Freibadanlage das *Hallenbad* errichtet. Die *Kunsteisbahn*, seit 1979 in Betrieb, findet regen Zuspruch bei der Jugend. Die Schwimmbecken des Freibades werden mit der durch die Sonneneinstrahlung auf den Betonflächen der Kunsteisbahn entstehenden Wärme mittels Umtauschpumpen beheizt.

Schon im Jahre 1964 begann der SK Eintracht Wels den Aufbau seiner neuen Sportanlage in der heutigen Gartenstadt. Im gleichen Jahr legte der Polizeisportverein den Grundstein zu seinem Sportheim. 1968 eröffneten der SK Hertha das Mauth-Stadion und der ATSV Wels seinen Sportplatz. Der Österreichische Turnerbund Wels sanierte die Turnhalle an der Traun, die Union Wels erweiterte ihr Stadion. Ferner entstanden Freiplätze und Hallen für den neuen Massensport Tennis.

Auch einige sportliche Spitzenleistungen auf nationaler Ebene sind zu vermerken: Der *Fechtclub Wels* konnte in den Jahren 1966 bis 1976 zehnmal den österreichischen Mannschaftsmeistertitel im Herrenflorett erringen und stellte mit Gerald Haas und Gernot Kusatz auch Einzelstaatsmeister.

Wels war bzw. ist in den Sportarten Basketball und Judo in den höchsten Klassen vertreten. Dem Fußballclub Union Wels gelang ein kurzes Gastspiel in der Bundesliga.

KULTUR

Mit Kultur verbindet sich, im aktiven Gestalten wie bei der eher passiven Rezeption, ein bestimmtes Niveau an Lebensqualität. Im kulturellen Leben der Stadt kommt eine wahre Fülle von Aktivitäten und an schöpferischem Geist auf den unterschiedlichsten Ebenen und in variationsreicher Ausformung zum Vorschein.

Als Kulturreferenten der Statutarstadt wirkten Dr. Albert SALZMANN (1955–1967, † 1976), RegR. Karl PRUMMER (1967–1973) und seit 1973 Vzbgm. Prof. Werner Wiglbeyer. Besonders letzterer förderte die kulturellen Initiativen privater Vereine und Einzelpersonen nach Kräften und versuchte, ihre Aktivitäten mit denen des Magistrates zu harmonisieren. Unterstützend zur Seite standen als Leiter der Kulturabteilung bis 1976 RegR. Volkmar Vösleitner und seit 1977 W.OAR. Peter Steinkogler.



Welser Burg 1984. Mit der Renovierung der Welser Burg anlässlich der Landesausstellung 1983 hat die Stadt nicht nur ein museales Zentrum erhalten, sondern es hat sich dort auch ein vielseitiges kulturelles Leben entwickelt.

Höhepunkte des kulturellen Lebens waren das Jahr 1976 aus Anlaß der ersten Erwähnung von „Uueles“ im Jahre 776 und das Jahr der öö. Landesausstellung über das Thema „1000 Jahre Oberösterreich. Das Werden eines Landes“ 1983 in der Burg Wels. Im Jahre 1976 sind neben zahlreichen Aktivitäten an Veranstaltungen besonders die Neugestaltung der Galerie der Stadt Wels, die mit einer Ausstellung der Welser Künstlergilde eröffnet wurde, hervorzuheben, die Aufstellung der musealen Sammlung „Vor- und Frühgeschichte, Römerzeit“ im Stadtmuseum und die Einrichtung eines Gedenkraumes der Heimatvertriebenen in der Burg. Kurz vorher konnten die geordneten Archivalien des Stadtarchives aus dem öö. Landesarchiv zurückgeholt werden. Bis zu diesem Jubiläum, das vom Musealverein Wels unter seinem Obmann Prof. Dr. Kurt HOLTER (geb. 1911) angeregt worden war, ist es leider nicht gelungen, die Burg Wels gründlich zu renovieren. Ein neuer Anlauf, stimuliert durch die Bausteinaktion einer Arbeitsgemeinschaft am „BRG I“, führte schließlich in den Jahren 1979 bis 1982 zur gründlichen Sanierung der Burg unter der Bauleitung des Landes Oberösterreich. Die Landesausstellung selbst besuchten über 200 000 Menschen. Seit Ende 1983 wird die Burg als „Kulturzentrum“ geführt. Im Jahre 1984 wurden die Sammlungen „Stadtgeschichte“, „Landwirtschaft“, „Gedenkraum der Heimatvertriebenen“ und „Österreichisches Gebäckmuseum“ (Sammlung Prof. Burgstaller) eröffnet.

Schon im Jahre 1973 erhielt die Hauptstelle der Stadtbücherei moderne Räume in der Stelzhamerstraße. Neue Zweigstellen in der Neustadt (1976) und in Lichtenegg (1979) folgten. Seit 1985 versorgt ein Bücherbus die Menschen der Stadtrandsiedlungen mit wertvoller Literatur.

Das Stadttheater erhielt 1973 einen Eisernen Vorhang, 1984 wurde beim Umbau des Hotels „Greif“ der Zuschauerraum neu gestaltet. Das Linzer Landestheater und Tournée Bühnen bestreiten das interessant gestaltete Theaterprogramm. Seit der Saison 1985/86 bietet die Kulturverwaltung mit großem Erfolg ein Konzert-Abonnement an.

Daß für hochrangige Konzertveranstaltungen in Wels großes Interesse besteht, beweist seit 1979 der Service Club Round Table Wels mit seiner erfolgreichen Veranstaltungsreihe. Auch die konzertanten Veranstaltungen des Bach-Chores, des Hans-Sachs-Chores (seit 1971), des Städtischen Symphonieorchesters und des Welser Kammerorchesters (seit 1964) sowie der Capella Ovilava (seit 1975) finden großen Zulauf. Als Komponisten sind Prof. Walter KÖGLER (1917–1982) und Ernst Ludwig LEITNER (geb. 1943) hervorzuheben.

Die Grundlage zur Liebe an der Musik legt die stark besuchte Musikschule, die 1981 an das Land Oberösterreich übergeben worden ist. Auf literarischem Sektor sind Waltraud Lepka-Seidlhofer, Jutta Skokan und Ines Oppitz sowie der Dramatiker Edgar Buchleitner († 1979) hervorzuheben, als Herausgeber mundartlicher Werke fungiert Prof. Dr. Johannes Hauer, als Sachbuchautor Prof. Dr. Wilhelm Bortenschlager.

Im Bereich der bildenden Kunst ist die rege Ausstellungstätigkeit der Welser Künstlergilde unter ihrem langjährigen Obmann Hermann SCHWEIGL (1913–1985) zu erwähnen; 1968 wurde die Guldengalerie eröffnet, 1978 erfolgte der Umzug in die Galerie Forum im Haas-Hof. Der Grafiker Hans Piber († 1970), der Aquarellist Karl Görlich (1896–1979), Hanns Hoffmann-Ybbs und G. A. Nowak seien hier erwähnt.

Weitere wesentliche kulturelle Initiativen setzen die Österreichisch-Französische Gesellschaft (seit 1974), das Tanzstudio Raija Eder (seit 1976) und die „Kleine Welser Bühne“, die im umgebauten Kulturheim, „Im Kornspeicher“ (1985) ihre Heimat gefunden hat.

Die Veranstaltung der Österreichischen Film Tage, seit 1984 die jährliche Leistungsschau der heimischen Filmproduktion, setzt einen wesentlichen Akzent.

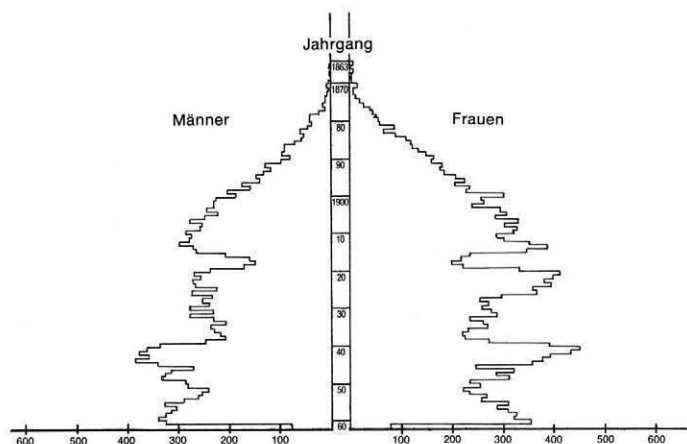
Gerade in den letzten Jahren ist eine rege Veranstaltungstätigkeit für Jugendliche festzustellen. Seit 1985 dient der „Alte Schlachthof“, verwaltet von einer Betriebsgemeinschaft mehrerer Jugendvereine, als Veranstaltungsort.

Die Darstellung der jüngsten Entwicklung unserer Stadt soll mit einem kleinen Überblick über anstehende Probleme abschließen: Fragen der Wirtschaftsentwicklung und des Umweltschutzes sind sicherlich von Wels allein nicht zu bewältigen; der weitere Ausbau der Infrastruktur, die Neugestaltung des Kaiser-Josef-Platzes, die Widmung des Minoriten-Klosters und die Fortsetzung der Altstadt-Sanierung überhaupt, die Entscheidung über das Schicksal von Stadthalle und Stadttheater, die Einrichtung einer zentralen Sportanlage, diese Fragen bewegen die Stadtväter und die Bürger.

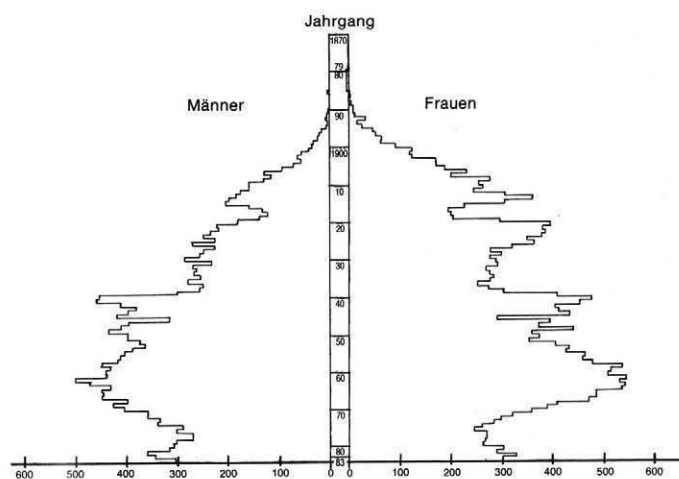
Sollte es wie bisher gelingen, die anstehenden Fragen auf der Basis einer breiten Übereinstimmung der politischen Parteien und der Einwohner zu lösen, dann bleibt unsere Stadt Wels, was sie ist: eine lebenswerte, eine liebenswerte Stadt, bei der es dafürsteht, sich für sie einzusetzen!

Der Flächenwidmungsplan Nr. 1/1984 zeigt die Verkehrsverhältnisse und die Situation der vorhandenen und vorgesehenen Industrie- und Gewerbeflächen (folgende Seiten). ►►

zu Seite 248

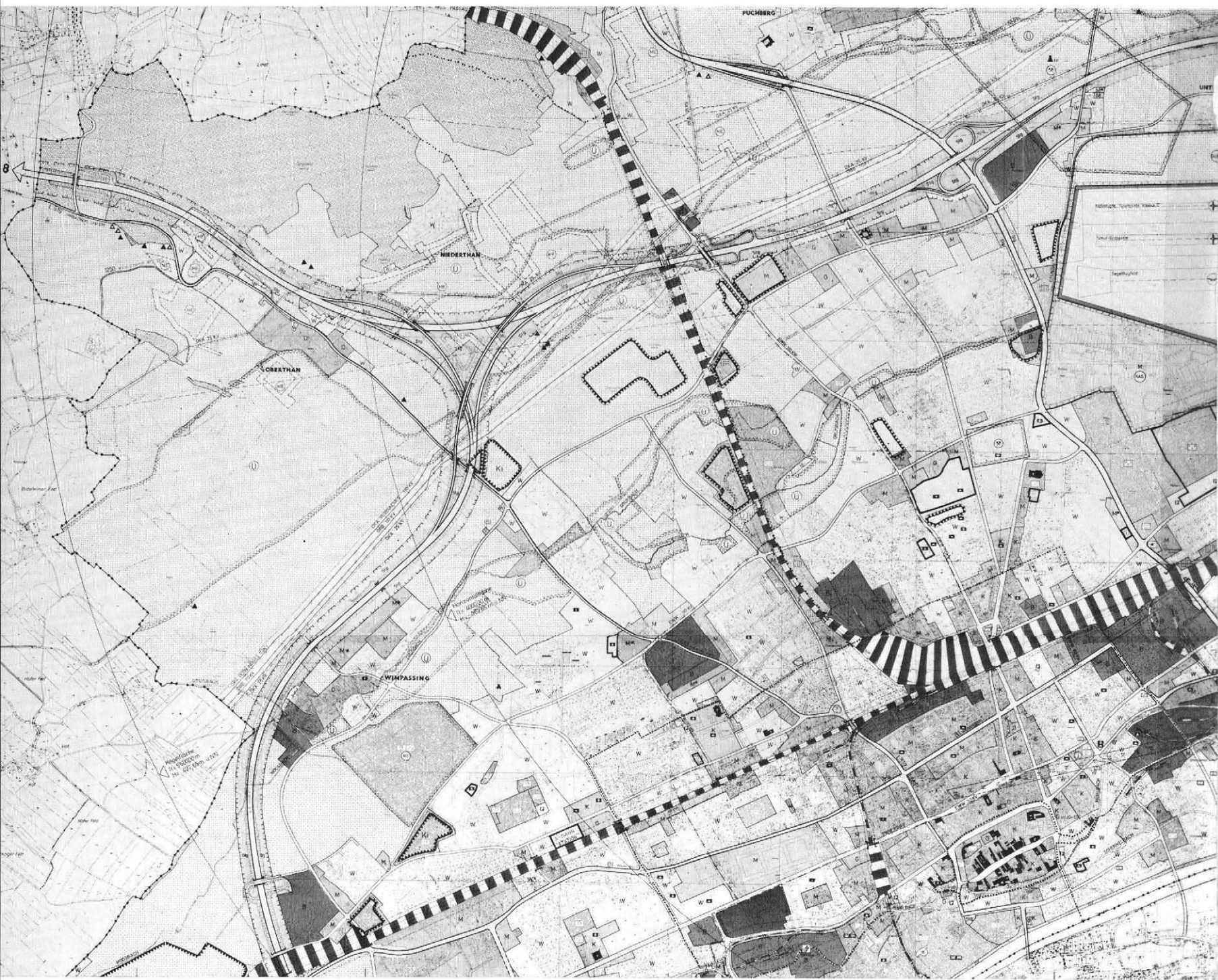


Bevölkerungspyramide Wels 1961



Bevölkerungspyramide Wels 1983

Zeichnungen: Anita Wurm



QUELLEN:

Amtsblatt der Stadt Wels, Jg. 1963–1986 – Welser Zeitung 1963–1986
– Statistisches Jahrbuch österreichischer Städte, Jg. 1965–1984 (Wien 1966 ff.) – Verwaltungsbericht des Magistrates der Stadt Wels 1970–1985.

LITERATUR:

- S. Käfer, Wels – Porträt der Stadt und des Bezirkes mit einem Beitrag von W. Rieß. – Linz 1975
ders., Wels – Wachstum und Wirtschaft. – In: Oberösterreich, 27. Jg., 1977, H. 4, S. 25–29
G. Käfer – Eysn, Uueles 776 – Bausteinaktion „Rettet die Burg“. – In: Jahresber. des BRG Wels 1971–1976, S. 15–19
O. Lackinger, Die wirtschaftliche Struktur und die Entwicklung von Wels im Vergleich mit Steyr. – In: 13. Jahrbuch MVW, 1966/67, S. 84–95
J. Steinbach, Vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsstruktur von Wels, Villach und Leoben. – Phil. Diss. (Maschschr.) Wien 1968
K. Holter, 50 Jahre Welser Turnhalle, – Wels 1974, S. 3–38
ders., Museum und Archiv der Stadt Wels und ihr 1200-Jahr-Jubiläum. – In: Oberösterreich, Jg. 26, 1976, H. 4, S. 2–10
H. Grassner, Die Messestadt Wels und ihre Umgebung. – Linz 1976
O. Lackinger – E. Kutzenberger, Die Bevölkerung Oberösterreichs. Volkszählung 1981 (Beitr. z. öö. Statistik, 1/1984) 2 Teile. – Linz 1984
Die Wirtschaft der Region Wels. Struktur, Probleme und Vorschläge. Hrsg. v. d. Kammer der gew. Wirtschaft, Bezirksstelle Wels. – Linz o.J.
K. Görlich, Aquarell und Grafik. Hrsg. v. M., H. und P. Görlich. – Wels 1981
B. Simbruner, Die Entstehung der Pfarre St. Stephan, Wels-Lichtenegg. – 23. Jb. MVM (1981) 309–326
G. Kalliauer, 1000 Jahre Welser Märkte. – In: Oberösterreich, Jg. 33, 1983, H. 1, S. 31–38

FESTSCHRIFTEN

- 70 Jahre Elektrizitätswerk Wels AG. Dokumentation. – Wels (1971)
50 Jahre im Dienste der Müllerei. 50 Jahre Meisterschule für Müller des Landes Oberösterreich in Wels. – Wels (1972)
20 Jahre Internat St. Berthold, Wels. 3. Jahresber. 1967–1976. – Wels 1976
1878–1978. Hundert Jahre Welser Messe. Welser Volksfest. – Festschrift, Wels 1978 (mit Beiträgen von W. Rieß, S. Käfer, J. G. Wagner)
Schulbericht 1974–1978. Wirtschaftskundliches Realgymnasium für Mädchen der Schulschwestern in Wels. – Wels 1978
Festschrift der Höheren Technischen Bundeslehranstalt Wels 1971–1981. – Wels 1981
5 Jahre 2. Bundesrealgymnasium in Wels (Wels 1982)
50 Jahre Bundespolizeidirektion Wels 1931–1981. – Wels 1981
Hundert Jahre Rotes Kreuz Wels 1881–1981. Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Rot-Kreuz-Bezirksstelle Wels Stadt und Land. – Wels 1981
Gemeinnützige Welser Heimstättengenossenschaft – 70 Jahre. – Wels 1981
1881–1981. 100 Jahre Musikschule Wels. Ein Versuch von G. K. Kalliauer (Maschschr., vervielf.). – Wels 1981
120 Jahre Feuerwehr in Wels 1864–1984. – Wels 1985
Welser Wirtschaft 1945–1985. Hrsg. v. Österr. Wirtschaftsband Wels. – Wels 1985
Festschrift zur Eröffnung der Verbandskläranlage Kappern – Marchtrenk. Hrsg. v. Abwasserverband Welser Heide. – Linz 1985
125 Jahre für Stadt und Land: Sparkasse in Wels (1861–1986). – Wels 1986



Wappenseite der
Erinnerungsplakette
Stadt Wels
Eigenes Statut 1. 1. 1964.

BILDER- UND KARTENVERZEICHNIS

DIE URGESCHICHTLICHE ZEIT: FUNDORTE UM WELS (10) – Gefäße der Urnenfelderzeit (11) – Graburne (12) – Bronzebeile (13) – Bronzebeil mit Strichmarken (13) – Bronzene Schwerter, Urnenfelder- und Hallstattzeit (14) – Frühbronzezeitlicher Spangenbarren (15) – Kupferbeil und Doppelaxt (15).

DIE RÖMERZEIT. Meilenstein (18) – Grabstein mit Fischen (18) – Tabula Peutingeriana (Ausschnitt) (19) – Grabstein der Christin Ursa (20) – Pila-sterkapitell (21) – Grabaltar mit Attis (22) – FUNKARTE DES RÖMISCHEN STADTBZIRKES (23) – Grabstein des P. Ae. Flavius (24) – Venus von Wels/Gunskirchen (25) – Muttergottheit (26) – Venus, fragm. Statuette (27) – Glasgefäße (28) – PLAN DES RÖMISCHEN WELS (29) – Fortuna, Bronzestatue (30) – Zeichnung des Bronzepferdes (31) – Reiterfuß, Bronze (32) – Wangenblech eines Helmes (33) – Bronzekanne (34) – Gußmodell (34) – Gußbecher (35) – Mißglückter Brand (35) – Modell und Abdruck eines Tonlämpchens (36) – Drei Bildlampen (37) – Tongefäße (37) – Krüge (37) – Grabinventar (38) – Pfeifentouren: Hühner und Tauben (39) – Affenkopf mit Kapuze (40) – Spanische Pferde (41) – Zwei Anubis-Hunde (41) – Anubis-hund (42) – Sphinx aus Konglomeratstein (42) – Sigillata – Becher mit Ritzinschrift (43) – Plattenziegel mit Inschrift (44) – Urne (44) – Rätische Töpferware (46) – Löwe aus Sandstein (48).

DUNKLE JAHRHUNDERT. Silbertauschierte Schnallen (50) – Schildbuckel (51) – Langschwerter (52) – BEIGABENFÜHRENDE BEGRÄBNISPLATZE, bairisch (53) – KARTE VON WELS MIT RÖMERWALL (54) – Text der Machelm-Schenkung (55).

DAS MITTELALTER. Diplom K. Heinrich IV. für Lambach (59) – EHEM. BESITZ DER ADALBERONEN (60) – Stadtpfarrkirche, romanisches Portal (62) – Nördliches Gewände (Detail) (63) – Herzog-Ernst-Epos, Fragm. (68) – Passionsspiel (68) – Stadtsiegel des 13. Jhs. (70) – Wochenmarkt-Privileg Friedrichs des Schönen (71) – Ablassbriefe 1332 und 1340 (73) – Glasfenster mit Propheten (76) – Passionsfenster (77) – Passionsfenster, Detail (79) – Spätgotischer Innenhof (80) – Gotische Madonna, 15. Jh. (84) – Hochgrab des Andreas von Polheim (85) – Wochenmarkt-Privileg Albrechts V. (87) – Innenhof Stadtplatz Nr. 40 (88) – Innenhof Stadtplatz Nr. 54 (89) – Barbara-Kapelle (Sigmarkapelle) (90) – Barbara-Kapelle, Gewölbefigurierung (91) – Gotische Erker-Verzierung (93) – Tatzkern-Grabstein, 1503 (94) – Hohenfelder-Epitaph, 1496 (95) – Memento mori: Grabplatte (96) – Kreuzigung vom Polheimer-Epitaph (97) – Welser Stadtsiegel um 1507 (98) – Albrecht Dürer: Kaiser Maximilian I., 1518 (99) – Erker vom vermutlichen Sterbezimmer des Kaisers (101) – Tombner-Epitaph auf Kaiser Maximilian (105).

REFORMATION, GEGENREFORMATION UND BAUERNKRIEGE

Innenhof Stadtplatz Nr. 18 (106) – Grabplatte des Cyriak von Polheim, Ausschnitt (107) – Porträt eines Predigers (108) – Porträt eines Predigers (109) – Ansichten von Wels aus Schreibkalendern (110) – Kreuzigung, von einem Grabdenkmal (111) – Vision des Ezechiel, von einem Grabdenkmal (113) – Arkadenhof Stadtplatz Nr. 55 (114) – Kaiser Maximilian II. (115) –

Arkadenhof Schmidtgasse Nr. 25 (116) – Siegelstöcke von Handwerkszechen (118) – Siegelstöcke von Handwerkszechen (119) – BURGRIED WELS 1580 (121) – HANDELSVERBINDUNGEN DES RUPRECHT TRINKER um 1610 (122) – Rats-herrentafel von H. Ostermayr (123) – Welser Wasserzeichen, 16. Jh. (124) – Stadtwappen von der Pancharte (125) – Drei Ratshumpen (126) – Stadt-richterschwert mit Scheide (127) – Detail von der Schwertscheide (127) – Das Gesicht: Hafnermodell (128) – Kreuzigung: Hafnermodell (129) – Adam und Eva: Kachel (130) – Welser Spielkarten 1570/76 (131) – Welser Spielkarten v. P. Goldstein 1559/60 (131) – Häuserfront der Schmidtgasse (132) – Arkadenhof Stadtplatz Nr. 34 (133) – Totenschild u. Ehrenwaffen des Reinprecht von Polheim (134) – Polheimer Familiendenkmal (135) – Grabstein des Andreas von Polheim († 1589) – Grabstein des Weikhart von Polheim und Wartenburg (137) – Zwei Seiten aus einer Welser Meistersinger-Handschrift (139) – Wasserturm, 1577 (141).

DIE BAROCKZEIT. Der obere Stadtplatz (148) – Der untere Stadtplatz (149) – Portal des Gera'schen Freihauses (151) – J. M. Herstorffer, Entwurf für die Mariensäule (153) – Minoritengasse (154) – Entwurf für eine Neuge- staltung der Minoritenkirche (154) – Deckenfresko des W. A. Heindl im Gartenhaus der Hohenfelder Benefiziaten (155) – Joh. Mich. Prunner (?), Entwurf für das Westportal der Stadtpfarrkirche (157) – Kalvarienberg- kirche, um 1715 (158) – Barocke Fensterumrahmung, Stadtplatz Nr. 5 (160) – Das letzte Abendmahl, Hafner-Kachel (161) – Alte Ansicht des Inneren der Stadtpfarrkirche (162) – Verschollene Barockplastiken (163) – Prospekt- Riß des Rathauses, 1739 (164) – Ansicht des Rathauses (165) – Deckenfresko im Rathaus von W. A. Heindl (167) – Deckengemälde aus Schloß Eisenfeld (168) – Hoftrakt von Schloß Eisenfeld (168) – Stuckdecke im Tillyschen Palais (169) – Stuckdecke: Kain und Abel (169) – Gartenpavillon des Tillyschen Palais (170) – Salburgisches Palais am Kaiser-Josef-Platz (171) – W. A. Heindl, Freskendetails aus Hofkirchen a. d. Tr. (172) – Johann Carlsberger, Hl. Sebastian (173) – Rokoko-Ofen aus Thalheim (174) – Lebzeltermodell (175) – Lebzeltermodell (175) – Holzstock eines Karten- makers (175) – Fischergasse (176) – Fabrikstraße (176) – Ledererhaus in der Schwimmschulgasse (176) – Umbauplan für eine Brauerei (177) – Rokoko- Fassade des Gasthofes zu den drei Kronen (179) – Immaculata, Detail (181) – Standesherr und Dame, Lebzeltermodell (183).

VON KAISER JOSEF II. BIS ZUM ENDE DES 2. WELTKRIEGES. Wels von Süden um 1830 (185) – KARTE DER VORSTADTPFARRE 1827 (187) – A. Eder, Bauaufnahme von Kaiser-Josef-Platz Nr. 5 (188) – Siegel: Damenporträt, um 1807 (189) – Zug der Pferdeisenbahn (191) – Fahrkarte für den Eisenbahn-Stellwagen, 1841 (192) – Zunftzeichen der Schweinehändler 1823 (193) – Tischzeichen der Schmiedezunft (193) – Tischzeichen der Zimmerleute, 1851 (194) – Die ehem. Kleinkinderbewahranstalt, 1849/50 (194) – Der abgerissene Gappenhof (195) – Zwei Silhouetten-Porträts (195) – Tuschsilhouette eines Welser Bürgermeisters (196) – Damen-Porträt mit Goldhaube (197) – Porträt Johann Deisenhammer (197) – Herrengasse vor dem Ausbau (198) – Schmidtturm um 1870 (199) – Ägyptenkirche und Bruckamtmanndhaus (200) – Dragoner- kaserne von Süden (201) – Dr. Johann Schauer, Wels von Süden, 1889 (202) – Turm der evangelischen Kirche, 1850 (203) – Stadtrat August Göllerich (204) – Bürgermeister Dr. Franz Groß (205) – Dr. Johann Schauer, Ledererturm

mit Zwinger (206) – Hutfabrik Blum, um 1900 (207) – Villa des Hutfabrikanten Blum, um 1895 (207) – Pollheimerhof, 1875 (208) – Historistische Fassaden der Siebziger und Achziger Jahre (209) – Dr. Johann Schauer, Entwurf für das Volksfest 1884 (210) – Dr. Johann Schauer, Entwurf für die „Wasserstraße“, 1878 (211) – Volksfesthalle, 1878 (211) – Stadtrat Dr. Franz von Benak (212) – Bürgermeister Dr. Johann Schauer (213) – Schloß Puchberg, 1882 (214) – Der alte Bahnhof (215) – Lokalbahnhof bei der Eröffnung der Grünauer Strecke, 1901 (215) – Hochwasser 1899 (216) – Nach dem großen Brand 1870 (217) – Wels von Süden um 1895 (218) – Ringstraßenbauten 1896 (219) – Dr. Johann-Schauer-Zimmer im Stadtmuseum (219) – Hotel Greif am Beginn des 20. Jhs. (220) – Sparkassengebäude, 1902 (220) – M. Baltzarek, Schule in der Neustadt, 1912 (221) – M. Schlager, Herz-Jesu-Kirche, gew. 1911 (221) – Das Innere der Herz-Jesu-Kirche (222) – Autorennen Paris-Wien, 1902, Durchfahrt in Wels (224) – Wochenmarkt am Stadtplatz um 1900 (225). –

STADTPLAN 1912 (226) – Wels von Norden, um 1911 (227) – H. Aichinger u. H. Schmied, Verwaltungsgebäude der Adlerfabrik, 1920, (227) – Wels von Norden, um 1925 (228) – Sechs Beispiele des Welser Notgeldes, Heimatschutz-Serie (229) – Hauptschule in der Rainerstraße, 1930 (230) – Bürgermeister Dr. Karl Aubert Salzmänn (231) – Kaiser-Josef-Platz um 1930 (231) – Moritz-Etzold-Turnhalle, 1930 (233) – Reichsnährstandhalle, 1938 (233) – PLANUNG DER VOGELWEIDE-Siedlung (234) – Gedenktafel der Opfer des Widerstandes (235) – Fliegerangriff auf den Bahnhof, 1945 (236) – Bombenschäden am Bahnhof, in der Vogelweide, in der Almgasse (237).

DAS NEUE WELS. Bürgermeister Dr. Oskar Koss (239) – Abbruch der Karlsbrücke, 1958 (240) – Unterführung Wimpfangerstraße (240) – Höhere Technische Lehranstalt, 2. Ausbaustufe, 1978 (241) – Stadtplatz, um 1960 (242) – Vogelweide um 1960 (243) – Neubauten der Welser Heimstätten-genossenschaft (244) – Pfarrkirche St. Josef in der Pernau (245) – Zeltkirche in Lichtenegg (246) – Fernmeldebetriebsamt (246) – Fernheizwerk (246) – Knorrfabrik von Süden, 1982 (247) – Bürgermeister Leopold Spitzer (248) – Einkaufszentrum Traunpark (249) – Welser Messe: Die neue Halle der Nationen, 1986 (251) – Neubauten im Stadtteil „Noitzmühle“ (252) – Ausbau des Allgemeinen Krankenhauses (253) – Bundesamtsgebäude im Bau, 1976 (254) – Bundesamtsgebäude, 1985 (255) – Kläranlage des Abwasserverbandes, 1985 (256) – Bürgermeister Karl Bregartner (257) – Pensionistenheim, 1983 (258) – Hauptfeuerwache, 1985 (259) – „Schwesternschule“ in der Vogelweide-Straße (260) – Hauptschule 8 in Lichtenegg (261) – Kapelle im Allgemeinen Krankenhaus (262) – Kulturzentrum Burg Wels (263) – Bevölkerungspyramiden (265) – FLÄCHENWIDMUNGSPLAN I/1984 (266/267) – Erinnerungsplakette an den Erhalt des Statuts (268).

FARBILDER

- | | | |
|-------|-------------|--|
| I. | nach S. 72 | 1. Architekturscheibe |
| | | 2. König Salomon und Königin v. Saba |
| | | 3. Letztes Abendmahl |
| II. | vor S. 73 | 4. Hans v. Tübingen: Kreuztragung |
| | | 5. Hans v. Tübingen: Kreuzigung |
| III. | nach S. 84 | 6. Monogrammist A. A.: Marienod 1522 |
| IV. | vor S. 85 | 7. Totenbildnis Kaiser Maximilian I. |
| | | 8. Monogrammist A. A.: Epitaph des Pankraz Scheibl |
| V. | nach S. 120 | 9. Ansicht von Wels, nach M. Merian |
| VI. | vor S. 121 | 10. Titelbild der Pancharte 1582 |
| VII. | nach S. 132 | 11. Heinrich Vorrath: Silbereinband des Codex
Millenarius Minor |
| | | 12. Porträt Kaiser Matthias, 1612–1619 |
| VIII. | vor S. 133 | 13. Zunfttafel der Lederer |
| IX. | nach S. 180 | 14. W. A. Heindl, Marienkrönung |
| X. | vor S. 181 | 15. Joh. Cyprian Wimberger,
Zunftschild der Steinmetze und Maurer |
| | | 16. W. A. Heindl, Porträt der Regina Brandstetterin |
| XI. | nach S. 192 | 17. Zunftzeichen der Tischler |
| | | 18. W. Hill, Porträt einer Dame mit Spitzenkragen
(Therese Hill) |
| XII. | vor S. 193 | 19. Luftbild von Wels, 1985 |
| | | Umschlag Vorderseite: Luftbild des Stadtzentrums |
| | | Umschlag Rückseite: Stadtwappen vom Einband der
Pancharte |